

Altlasten – Betrachtung der Realitäten im Ernst-Thälmann-Park am Beispiel des Spielplatzes I

Sachstandsanalyse der AG Altlasten der Anwohnerinitiative Ernst-Thälmann-Park

Berlin, 17.12.2014

In unserer AG Altlasten der Anwohnerinitiative Thälmannpark beschäftigen wir uns seit nunmehr zwei Jahren intensiv mit der Altlastensituation im Ernst-Thälmann-Park [1]. Dabei bemühen wir uns um eine enge Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Behörden der Senatsverwaltung und des Bezirksamtes Pankow mit dem Ziel, eine sachliche und unaufgeregte Darstellung der Altlastensituation in unserem Areal zu ermöglichen [2].

Im Fokus der letzten Monate stand der Spielplatz I im Thälmannpark, bei dessen gescheiterter Instandsetzung das Thema Altlasten wieder eine gewichtige Rolle spielt [3].

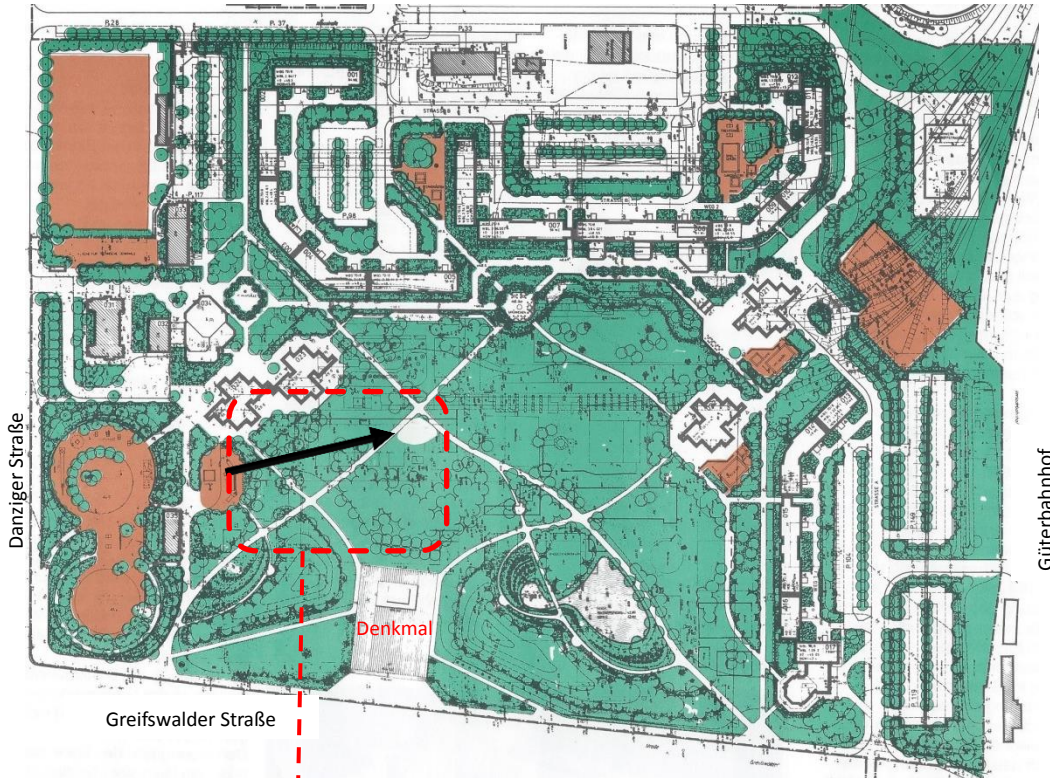
Nach Protesten von Kinder und Eltern der Kindertagesstätte Remmi-Demmi aufgrund der angedrohten Schließung des Spielplatzes I [4] haben wir uns in der AG Altlasten in den letzten Monaten gründlich mit der speziellen Situation am Spielplatz I auseinandergesetzt. Eine wichtige Basis dieser Arbeit, die wir in diesem Beitrag möglichst allgemeinverständlich präsentieren wollen, ist das mittlerweile vorliegende Gutachten des Bezirksamtes [5], das uns dankenswerterweise im Oktober 2014 von Frau Dr. Martens, Leiterin des [Umwelt und Naturschutzamtes Pankow](#), zur Verfügung gestellt wurde.

Bevor wird auf das Ergebnis unserer Sachstandsanalyse eingegangen, ist ein kurzer historischer Abriss erforderlich. Der Spielplatz I („Holzspielplatz“) wurde bei der Neugestaltung der Parkanlage in den Jahren 1984/85 ursprünglich auf der Wiese vor dem Hochhaus Danziger Straße 107, etwa gegenüber des heutigen [Kinder- und Jugendhauses DIMI](#) errichtet. Dieser alte Standort ist in der nachfolgenden Graphik durch den Startpunkt des schwarzen Pfeiles visualisiert. Die obere Graphik ist eine Überlagerung der alten Gaswerksstrukturen und der heutigen Gebäude- und Wegeanlage, unten der entsprechende Ausschnitt.

Während der ersten intensiven Maßnahmen zur Altlastenbeseitigung und Kontrolle in den 90er Jahren, die sich auf den Bereich der ehemaligen Benzolanlage (unterhalb des alten Standortes des Spielplatzes I) konzentrierten [6], wurde der Spielplatz I 1998 an seinen jetzigen Standort verlegt (Endpunkt schwarzer Pfeil) [7].

Übersicht Ernst-Thälmann-Park

Lage ehemalige Gebäude des Gaswerkes schwach unterlegt



Ausschnitt rote Umrandung



gelbe Nachzeichnung: Kohleumschlagfläche/
Fundamentreste
im Spielplatzbereich

Offensichtlich wurde bei dieser Verlegung und Ersatzvornahme im Jahre 1998, wohl durchaus in Kenntnis von Schadstoffbelastungen am neuen Standort, eine Schutzfolie unterhalb der Spielsandwanne (Lochsteine, Rasengitterplatten als Durchgrabeschutz) angebracht. Der neue Standort liegt nämlich direkt über einer im Boden verbliebenen Betonplatte (Altfundamente, Umschlagfläche der Bekohlungsanlage). Es ist plausibel anzunehmen, dass die hier nachgewiesenen Schadstoffe (im wesentlichen Naphthalin) durch Umverteilung von Bauschutt aus dem Abriss von belasteten Gebäudeteilen des Gaswerkes bei der

Modellierung des Parkgeländes auf die Betonplatte gelangt sind. Diese Vorkenntnisse aus dem Jahr 1998 sollten eigentlich an Hand von Ausführungsunterlagen im Grünflächenamt belegbar sein.

Offenbar wurde aber bei der im Vorjahr planmäßig begonnenen Sanierung und Umgestaltung des Spielplatzes, genau in Unkenntnis dieser Sachlage, laienhaft die Schutzfolie durchstoßen, beim Versuch, neue Fundamente für die neuen Spielgeräte zu gründen [8]. Durch dieses Vorgehen entstehen nun massive Mehrkosten, die unserer Ansicht nach dem Verursacher zu Lasten gelegt werden müssen. Dabei wurde entweder in der Aufgabenstellung/Baubeschreibung dieser planungserhebliche Sachverhalt nicht benannt und konnte somit nicht berücksichtigt werden oder aber er wurde trotz der Hinweise schlicht nicht beachtet.

Dass die Maßnahme "Schutzfolie" bisher gut funktioniert hatte, zeigt die Tatsache, dass gemäß [5] im seitlich gelagerten Spielsand und oberhalb der Folie, keinesfalls Grenzwerte für die Wirkungspfade Boden/Bodenluft-Mensch überschritten werden.

Das bereits eingangs zitierte Gutachten [5] kommt nun zu folgenden Empfehlungen:

Entweder Fortsetzung der Arbeiten zur Sanierung des Spielplatzes unter Berücksichtigung der nun nach Durchstoßen der Schutzfolie notwendigen Einrichtung eines sogenannten Schwarzbereichs (incl. Atemschutz für die Arbeiter) oder vollständiger Bodenaustausch bis zur alten Bodenplatte und anschließende Neuerrichtung des Spielplatzes.

Das Gutachten [5] empfiehlt schlussendlich - aus Sorge vor einer andauernden Verunsicherung der Eltern und Kinder, angesichts von Arbeitern mit Gasmasken am Spielplatz - zunächst eine vertiefte Prüfung der Situation nach Maß und Umfang durch zusätzliche Analysen und den anschließenden Bodenaustausch. Dieser Empfehlung schließen wir uns an.

Ausbau und Entsorgung der gefährlichen Abfallstoffe, hier Böden und Bauschutt vorwiegend den festgestellten Schadstoff Naphthalin enthaltend, ist bei tiefen Temperaturen vergleichsweise gefahrlos möglich, da dieser sich soweit im festen Aggregatzustand befindet. Daher wäre dringend zu empfehlen, die Entsorgung noch in der kalten Jahreszeit vorzunehmen.

Jörg Friedrich Günter Hahn Markus Seng

Quellen & Anmerkungen:

[1] [Website der AG Altlasten der Anwohnerinitiative Ernst-Thälmann-Park \(AI ETP\)](#)

[2] [30.07.2014 – Altlastensanierung nun mit Erläuterung – Blog-Beitrag AI ETP](#)

[3] [28.09.2014 - Mangelnde Kommunikation und Transparenz – das Drama des Spielplatzes I im Thälmannpark – Blog-Beitrag „Jetzt mal im Ernst“](#)

[4] [14.10.2014 – „Wir wollen hier rein“ – Prenzlberger Stimme](#)

[5] Stellungnahme und Auswertung zu den Boden- und Bodenluftuntersuchungen nach BBodSchG des Kinderspielplatzes im Ernst-Thälmann-Park in 10405 Berlin, Bezirksamt Pankow, Stellungnahme 44034 08.08.2014 - [IUP Ingenieur GmbH](#)

[6] Das gesamte Gelände des ehemaligen Gaswerkes Dimitroffstraße ist durch Schadstoffe belastet, die seit 1873 infolge der Produktion von Stadtgas über einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren bis zur Stilllegung des Gaswerks 1982 in den Boden gelangten. Eine ausführliche Übersicht über die Situation im Thälmannpark findet sich auf der [Website der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt](#).

Der Begriff „Altlast“ bezeichnet einen abgrenzbaren Teil der Erdoberfläche, der infolge früherer menschlicher Tätigkeit gesundheits- oder umweltschädliche Veränderungen des Bodens oder des Grundwassers aufweist, wodurch die durch Rechtsnormen geschützte Mindestqualität nicht mehr gegeben ist. Gesetzliche Regeln dazu gibt es seit Ende der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts durch

- [Das Bundesbodenschutzgesetz \(BBodSchG\)](#) vom 17.03.1998 und
- [Die Bundesbodenschutzverordnung \(BBodSchV\)](#) vom 12.07.1999

Seitens der Senatsverwaltung Stadtentwicklung und Umwelt wurde durch die mehrjährigen Untersuchungen belegt, dass die Schadstoffe sich inzwischen in 6 bis 15 Metern Tiefe unter der Geländeoberkante (bis in Tiefen von 40 Metern) befinden und von diesen, auf keinem der bekannten Wirkungspfade, eine Gefährdung für das Schutzgut Mensch ausgeht. Wie die Analyse des aktuellen Gutachtens allerdings auch zeigt, können in Teilen des Parks durchaus, z.B. aufgrund verbliebener Reste von Altfundamenten, Altlasten auch noch wie hier bis zu 80 cm unter der Geländeunterkante auf solchen Fundamentplatten verborgen sein.

Immer wieder wird in den Medien das belastete Grundwasser erwähnt, wobei nicht klargestellt wird, dass im Bereich des Thälmannparks (ebenso wenig wie im weiteren Umfeld) kein Grundwasser für die Berliner Trinkwasserversorgung entnommen wird.

[7] TU Berlin – „Der Ernst-Thälmann-Park in Berlin - Gartendenkmalpflegerische Analyse und Entwicklungsvorschläge für eine Grünanlage der 1980er Jahre" Bachelorarbeit Nataliya Borys.

Nach Klagen der Anwohner über gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Ausgasungen von belasteter Bodenluft wurde das Gelände 1991 untersucht und es wurden mehrere Belastungsschwerpunkte nachgewiesen. Im Jahr 1992 wurde deshalb der alte Holzspielplatz, der sich gegenüber dem heutigen Kinder und Jugendhaus DIMI befand zunächst gesperrt und im Jahr 1996/97 aufgrund der hohen Schadstoffbelastung abgebaut.

[8] [RBB Dokumentation „Wildwest im Thälmannpark“](#) – Minute 39:12 ff.